



BESTECK Das war von jeher eine Stärke der Kunstkammer Georg Laue: Eine Kollektion zu einem Spezialgebiet aus dem weiten Universum Kunstkammer zu offerieren und gleichzeitig eine wissenschaftliche Publikation herauszugeben. Die achte Laue-Edition über kostbare Bestecke des 16. und 17. Jahrhundert rückt erneut ein Thema ins Zentrum der Betrachtung, das bislang publizistisch verstreut blieb und dessen Preiskurve auf dem Markt gerade steigt. Wie immer ist höchste Qualität versammelt. Jedes Messer, jede Gabel ist ein kleines Kunstwerk aus Horn, Perlmutter oder Silber, denn zu Zeiten, als der Edelmann zu jeder Tafel sein eigenes Besteck mitbrachte, galt dies als Statusobjekt. Vom holländischen Messer, das mit detailreichen Elfenbein-Griffen ein Meisterstück der Schnitzkunst um 1600 darstellt, über den Taufelöffel und das Falknerbesteck bis hin zum Jaspisbesteck mit vergoldeten Hermen-Montierungen, die auf eine Provenienz hohen Rangs verweisen, ist hier anhand von mehr als achtzig Bestecken, Löffeln und Dolchen ein Stück Kultur- und Kunstgeschichte aufgeblättert, das höfische Sitten, standesgemäße Riten, aber auch den symbolischen Gehalt der Bestecke und Materialien reflektiert. Jaspis etwa galt als blutstillendes Heilmittel, Koralle als Giftindikator. Doch das ist nicht der einzige Grund, warum Bestecke zu Kunst- und Wunderkammerobjekten wurden. Aufschluss gibt der lezenswerte Aufsatz von Virginie Spenlé. Artificialien, so die Kunsthistorikerin, demonstrierten die Überwindung und Beherrschung der Natur durch den Menschen. Im Falle des Bestecks, vermittelte sein Gebrauch die „Fähigkeit, eines seiner primärsten Bedürfnisse, nämlich die Nahrungsaufnahme, in eine Kunst zu verwandeln“. So ein Werkzeug war der Platz neben Nautiluspokal und Contre-Fait-Kugel selbstverständlich sicher. Laues Ehrgeiz, die verschiedenen Facetten prunkvollen Geräts zu dokumentieren, macht den Band zu einer nützlichen Materialsammlung, die ansprechende Graphik zu einer ansprechenden Publikation.

→ Kunstkammer Georg Laue (Hrsg.), *Kostbare Bestecke für die Kunstkammern Europas*, mit Texten von Barbara Grotkamp-Schepers und Virginie Spenlé, München 2010, 250 S. mit rund 300 Farbbabb., 60 €.